

MICHAEL- GÜNTHER- STIFTUNG FÜR KINDER

STIFTUNG DES PRIVATEN RECHTS

Geschäftsführer: **Rainer Günther, Dr. Christian Günther**
Staufenstraße 11, 72458 ALBSTADT
Tel. 07431 / 73743 e-mail: guenther-albstadt@web.de

Michael-Günther-Stiftung für Kinder
Nr. 66 105 444, Sparkasse Zollernalb
BLZ 653 512 60



FUNDACION JARDIN DEL EDEN

Ansprechpartner in Deutschland

Rainer und Ursel Günther - Staufenstr. 11, 72458 Albstadt,
Tel.: 07431 / 73743, guenther-albstadt@web.de

Dieter Wolfer - Tannenstraße 24a, 01099 Dresden
Tel.: 0172/3774297, dwtito@gmx.net

Evi Schwarz - Breitensteinstr. 29, 72768 Reutlingen
Tel.: 07121/6227341, Evi.Schwarz@gmx.de

Christoph Straub - Am Heersberg 64, 72459 Albstadt
Tel.: 07435 / 250, Christoph_Straub@arcor.de

Thomas Hufnagel - Moltkestr. 21- 72461 Albstadt
Tel. 07432 / 4825, Hufi21@web.de

Homepage: www.jardin-del-eden.de

Kinderheim „Jardin del Eden“ in Ecuador

Albstadt / Dresden / Reutlingen, November 2011

An
alle Freunde des Kinderheimes
„Jardin el Eden“ und
der „Michael-Günther-Stiftung für Kinder“

Liebe Freundinnen und Freunde des Kinderheims,
zunächst dürfen wir uns wieder für die zahlreichen Spenden recht herzlich bedanken, die Sie uns im Laufe der vergangenen 12 Monate zukommen ließen. Sie werden dringend gebraucht, denn die weltweiten wirtschaftlichen Krisen lassen das ohnehin hoch verschuldete Ecuador nicht unverschont.

Dennoch hat die Regierung in den vergangenen Jahren versucht, mehr für Not leidende Kinder und Jugendliche zu tun. Die staatlichen Zuschüsse fürs Kinderheim wurden deutlich erhöht, allerdings mit der Auflage mehr ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher einzustellen, immer noch sehr bescheidene Mindestlöhne zu bezahlen und die Qualität des Essens zu verbessern. Eine Reihe von Heimen, in denen teilweise skandalöse Zustände herrschten wurden geschlossen. Der „Jardin del Eden“, der dank der Spenden aus Deutschland und der Schweiz eine bessere Ausstattung zukommen ließ und seit 2 Jahrzehnten bewiesen hatte, dass dort gute und solide Erziehungsarbeit geleistet wurde, erhielt bei der Bewertung durch den Staat sehr gute Noten. Er musste deshalb mehr Kinder aufnehmen und zusätzliche Aufgaben übernehmen.

Trotz der staatlichen Zuschüsse benötigt aber das Kinderheim nach wie vor die Unterstützung durch unsere Spenden in fast gleicher Höhe wie zuvor. Vor allem auch zur Verbesserung der medizinischen und psychologischen Betreuung der Kinder und ihrer Schul- und Berufsausbildung.



Eine der zusätzlichen Aufgaben, die dem „Jardin del Eden“ übertragen wurden ist das Projekt „Ninos libres“ (Freie Kinder). Dabei geht es um die soziale, pädagogische und psychologische Betreuung von Kindern, die zuvor bei einem Elternteil im Gefängnis untergebracht waren und jetzt von Familien aufgenommen wurden, die selbst in recht bescheidenen Verhältnissen leben.

Das Proyecto Niños Libres für die Begleitung von Kindern Inhaftierter war dieses Jahr mit den meisten Unsicherheiten verbunden. Zunächst war eine Weiterführung unsicher. Dann konnte die Zahl der betreuten Kinder auf 60 erhöht werden, doch fehlt seit Juli die Vertragserneuerung. Die Mitarbeiter besuchen dennoch die Kinder in ihren Familien, geben Nachhilfeunterricht und unterstützen die Familien mit Lebensmitteln und praktischen Tipps zur Kindererziehung und Haushaltsführung. Doch sie tun das nun schon seit Juli ohne Gehalt mit der Hoffnung, dass der ecuadorianische Staat sein Wort hält. (aus dem Bericht von Michael Eichhorn)



Patricio Altamirano von den Kindern liebevoll TIO PATO genannt war der Bruder von Roberto, dem Gründer und Direktor des Jardin del Eden. Der überaus bescheidene Pato, der auch von uns sehr geschätzt wurde, war seit 17 Jahren im Kinderheim zuständig für alles Praktische und Technische, auch für die kleine Landwirtschaft. Er hatte wesentlich am Bau der Wasserleitung für das Heim und das Dorf mitgearbeitet.

Am 17. Mai ist er an den Folgen einer Krebserkrankung verstorben, fest verankert in seinem christlichen Glauben und mit der Zuversicht an ein Leben nach dem Tode. Er hinterlässt seine Frau Jacqui, die auch im Heim arbeitet und vier Kinder. Die große Familie des „Jardin del Eden“ trauert um ihn. Wir verlieren mit ihm einen treuen Freund und Wegbegleiter.

Zufällig in die gleiche Zeit, in der die verstärkte Unterstützung des Staates begann, kamen Anke und Michael Eichhorn mit ihren zwei kleinen Kindern (inzwischen sind es drei) zurück zum „Jardin del Eden“. Die beiden Religionspädagogen aus Zittau (Sachsen) hatten Jahre zuvor als Volontäre im Kinderheim gearbeitet. Jetzt sollten sie seit längerem mit unsern ecuadorianischen Partnern geplante Projekte verwirklichen: Hilfe für Kinder und Jugendliche aus ganz armen und abgelegenen Dörfern. Die daraus entstandenen Projekte „**CHAKA WASI**“ (= **Brückenhaus**) in Pujili und „**CHAKA**“ (= **Brücke**) in Sucua haben wir in unserem letzten Jahresbrief ausführlich vorgestellt. Im aktualisierten Flyer, der dem heutigen Brief beiliegt, wird ebenfalls in kürzerer Form davon berichtet.

Doch lassen wir Michael Eichhorn selbst zu Wort kommen:



„Im Januar 2012 werden es vier Jahre, dass wir mit unseren zwei Kindern unsere Sachen in Deutschland packten, um in der Westkordillere der ecuadorianischen Anden ein neues Projekt für die Fundación Jardín del Edén aufzubauen.

Vieles war unbekannt: Was würden unsere genauen Aufgaben sein? Wo würden wir wohnen? Klar war, es gäbe viel zu tun in einer Gegend, die zu den ärmsten



Ecuadors zählte. Außerdem gab es seit 2005 regelmäßige Kontakte zu den dortigen Dörfern. Wir wussten auch, wir würden nicht allein sein – finanziell und ideell unterstützt von der Michael-Günther-Stiftung und von vielen Freunden und Verwandten. Logistisch unterstützt und immer für einen guten Rat zur Seite stehend die Fundación Jardín del Edén mit Roberto und Anita in der Leitung und getragen von dem Vertrauen, dass Jesus Christus Mensch geworden ist und bei ihnen sein will, ganz gleich welcher Herkunft und in welchem Zipfel der Erde.

Fast vier Jahre später und 3 Monate vor unserer Rückkehr nach Deutschland sehen wir auf eine sehr bewegte Zeit zurück mit vielen Höhen und Tiefen, mit Suchen und Werden. Manche Idee hat sich als Illusion erwiesen, dennoch ist in dieser Zeit viel gewachsen, woran wir nie gedacht hätten. Einige der Tiefen und Höhen wollen wir beschreiben:

Wir kamen in Ecuador an und Roberto sagte uns am ersten Tag: „Morgen schauen wir uns das Dorf Casa Quemada an.“ Dort halfen wir wöchentlich in der Grundschule mit Kleinprojekten. In der nur an Samstagen stattfindenden weiterführenden Schule gaben wir Englisch- und Matheunterricht. Außerdem begannen wir einen Jugendverein aufzubauen. Mit diesem arbeiteten wir in verschiedenen Gruppen: Kunstgewerbe, Musik, Tanz und Sport.

Ein Grundstück sollte erworben werden, um ein kleines Tourismuszentrum zu errichten. Wir bereiteten die ersten Wanderungen vor. Leider fehlte eine verbindliche Beteiligung der Jugendlichen. Es war wohl eine Folge von falsch verstandener Hilfe, die die Dörfer jahrelang erhielten und für die sie selbst kaum etwas tun mussten.

Allen Widrigkeiten zum trotz besteht der Jugendverein mit etwa 25 Jugendlichen weiter. Finanziell unterstützt von der Michael-Günther-Stiftung organisieren sich die Jugendlichen inzwischen selbst. Wir hoffen sehr, dass sich in den kommenden Jahren die Kunstgewerbearbeit stabilisiert und die Idee eines Tourismuszentrums in die Tat umgesetzt wird.

Als Lehrer an der Samstagsschule mussten wir erkennen, dass die Jugendlichen hier nicht ausreichend gefördert werden konnten. Doch den Familien fehlten die finanziellen Mittel um ihre Kinder auf eine Vollzeitschule mit Internat zu schicken. Viele Jugendliche waren als Brotverdiener für die Familie eingeplant, sei es als Hüter des Hauses, wenn die Eltern in der Stadt arbeiteten oder selbst als Kinderarbeiter: Betonsteine herstellen, Schuhe putzen oder als Träger auf dem Markt.

Nachdem wir mit Familien und Jugendlichen geredet hatten, begannen wir im Sommer 2009 im Städtchen Pujili mit einem kleinen Wohngruppen-Projekt „CHAKA WASI“. 7 Jugendliche wagten zu Beginn des Schuljahres den Schritt und kamen zu uns. Wir mieteten zwei kleine einfache Häuser, fanden eine Erzieherin, welche die Jugendlichen begleitete und konnten die Jugendlichen in einem ordentlichen Colegio, der weiterführenden Schule, einschreiben.

Nach einem Jahr erkämpfte Roberto eine Förderung des Jugend- und Sozialamtes. Wir nahmen nun insgesamt 21 Jugendliche auf, suchten ein größeres Haus und nahmen die Jungen in unserem gemieteten Haus auf, provisorisch wie wir dachten. Für einen geplanten Neubau erhielten wir ein Gelände der Stadt Pujili. Doch zerschlug sich die in Aussicht gestellte Förderung durch die Provinzregierung für einen Neubau.

In einem Gespräch mit der Hausbesitzerin unseres Hauses ergab sich Anfang des Jahres die Möglichkeit, das Grundstück zu kaufen.



Am 10. August war es dann endlich so weit, mit finanzieller Hilfe von Freunden und der Michael-Günther-Stiftung kaufte die Fundación Jardín del Eden das Grundstück und wir unterschrieben den Kaufvertrag beim Notar.

In den Ferien führten wir gemeinsam mit einer Gruppe US-amerikanischer Freiwilliger einige Umbauten durch. So konnte die Küche, in der es bis dahin noch provisorisch abgedeckte Meerschweinchenställe gab, die WCs und die Wasserversorgung deutlich verbessert werden. Die Jugendlichen selbst und ein Teil ihrer Eltern helfen bei der weiteren Renovierung.

Die Jugendlichen im Projekt sind sehr froh hier zu sein, wäre ihnen doch eine solche Schulbildung sonst verwehrt geblieben. Sie fühlen sich wohl hier und betrachten das Projekt „Chaka Wasi“ als ihr zweites zuhause.

Im Sommer verließen uns fünf Jugendliche, da sich die Situation ihrer Familien stabilisiert hat und sie nun mit Hilfe ihrer Familien weiter die Schule besuchen. So konnten wir fünf neue Jugendliche aus sehr schwierigen familiären Verhältnissen aufnehmen.“



Auch das vergleichbare weitere Außenprojekt des „Jardin del Eden“, das Projekt **CHAKA** in Sucua am Rande des Regenwaldes unter Leitung von Diego Pesantez und seiner Frau Jimena Sacher hat sich weiter entwickelt. Seit über einem Jahr leben nun auch Mädchen aus den Dörfern der Shuar in dem kleinen Städtchen, um dort die weiterführende Schule (Colegio) besuchen zu können. Sie essen in der Einrichtung, werden dort tagsüber betreut, vor allem auch bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben und bei Freizeitaktivitäten. Sie wohnen derzeit aber noch bei Familien. Bei einigen Jugendlichen zeigt sich, dass sie zwar willig sind, aber ein Studium nicht leisten werden können. Aus diesem Grund soll im kommenden Schuljahr zusammen mit einer staatlichen Organisation ein Berufsausbildungsprogramm für einige Jugendliche gestartet werden. Ange-

dacht ist zunächst in Schlosserei und Kunstgewerbe auszubilden.

Die äußeren materiellen Bedingungen sind dort noch schwierig. In diesem Jahr wurde mit Hilfe koreanischer Unterstützer der Bau eines neuen Wohnhauses begonnen. Leider fehlte es im Regenwald an abgelagerten Bauholz, so dass die Fertigstellung der zweiten Etage noch auf sich warten lässt .

Da die dortigen staatlichen Sozialbehörden das Projekt bisher noch nicht unterstützen, benötigt das Projekt in besonderem Maße unsere Hilfe.



Wir wollen in unserm diesjährigen Weihnachtsbrief eine Frau zu Wort kommen lassen, die im Frühjahr die Einrichtungen des Jardin del Eden besuchte und dort einige Zeit gelebt und mitgearbeitet hat. Ingrid Ahrend-Vo wohnt in der Nähe von Ravensburg, feiert in diesen Tagen ihren 60. Geburtstag und geht demnächst in Rente.

Doch lesen Sie, was sie uns geschrieben hat:

„Im März/April dieses Jahres war ich 3 Wochen bei einem Spanischsprachkurs im Projekt Programa Chaka in Sucua am Rande des Urwalds, anschließend 3 Wochen zu einem Kurzaufenthalt im Proyecto Comunitario (Chaka Wasi) in Pujili im Hochland von Ecuador.

Die beiden Wohnprojekte nehmen indigene Jugendliche ab 11 Jahren auf. Sie kommen zum Teil aus äußerst armen abgelegenen Dörfern. Ohne die beiden Einrichtungen hätten die Schülerinnen und Schüler keine Chance zum täglichen Besuch der weiterführenden Schulen in den beiden Provinzstädtchen.

In den Wohnprojekten werden sie durch Erziehung, mit der notwendigsten Infrastruktur, täglich frisch gekochtem, ausgewogenem Essen, Nachhilfe, Hausaufgabenbetreuung und, im möglichen Rahmen, auch im persönlichen und familiären Bereich unterstützt und gefördert. Sowohl die jugendlichen Shuar in Sucua als auch die Kichwa in Pujili unterliegen strengen Regeln und werden angehalten, fleißig zu sein und ihre Noten zu verbessern. Ich habe sie als individuelle, ganz normale, liebenswerte, lebhaft bis ruhige Jugendliche kennen gelernt.

Bemerkenswert finde ich, dass, zusätzlich zu den vielen Hausaufgaben, in beiden Projekten Jungen wie Mädchen alle in der Gemeinschaft anfallenden Arbeiten (Reinigung gemeinsam genutzter Räumlichkeiten, Pflege der Nutztiere, handwerkliche Arbeiten, Garten- und Feldarbeit, Helfen in der Küche, Tischdecken und Spülen) gleichermaßen und gemeinsam ausführen und für ihre persönlichen Belange (Wäschepflege, Bett und Regal in Ordnung halten) selbst verantwortlich sind. Ich bin beeindruckt von dem, was diese Jugendlichen leisten.

Außerordentlich ist aber auch die Arbeit der Erwachsenen die sich mit aller Kraft und großem persönlichen

Einsatz dafür einsetzen, dass die Projekte in guten und in schweren Zeiten funktionieren und weitergeführt werden können. Beispielhaft für alle, die vor Ort mit den Jugendlichen arbeiten, möchte ich die Gründer und Leiter der Projekte namentlich nennen: Diego Pezantes, der mit seiner Familie im Campmiento in Sucua lebt und mit Rafael Maschke und drei ecuadorianischen Mitarbeiterinnen sowie einem ecuadorianischen Mitarbeiter und VolontärInnen aus dem deutschsprachigen Raum am Laufen hält.

In Pujili sind es Anke und Michael Eichhorn, die mit ihren drei lebhaften Kindern, den deutschen Volontäre und den Jugendlichen auf der Finca leben, die Aufbauarbeit geleistet und das Projekt bisher geleitet haben, zusammen mit einem Team zuverlässiger, kompetenter ecuadorianischer Frauen, die unter hohem persönlichen Einsatz für ein gutes Klima im Projekt sorgen und damit eine Weiterführung auch unter widrigen Umständen möglich machen..

Alle MitarbeiterInnen wissen um die Notwendigkeit, auch den bedürftigsten Jugendlichen durch den Schulbesuch eine berufliche Chance zu geben, die ihnen bestenfalls die Möglichkeit eröffnet, in ihrer Heimat zu bleiben und sich und ihren Familien dort dauerhaft eine Existenz zu sichern. Beide Projekte sind jung, ausbaufähig und wert, sie auch durch Spenden zu unterstützen, ohne die sie nicht überleben können.

Ich freue mich, dass ich als Rentnerin bald für ein gutes Jahr nach Pujili gehen kann, um dort als Volontärin zu arbeiten und in der Gemeinschaft zu leben. Zwischendurch werde ich ab und zu Abstecher nach Sucua machen – um mehr Spanisch, aber auch die Shuar und ihre Kultur kennen und verstehen zu lernen.“

Im kommenden Frühjahr werden die Eichhorns, inzwischen ist ein drittes Kind hinzugekommen, wieder nach Deutschland zurückkehren. In äußerst bescheidenen Verhältnissen lebend und mit großem Engagement haben sie in den zurückliegenden fast 4 Jahren eine bewundernswerte Arbeit geleistet. Nicht nur in ihrem Projekt in Pujili und Casa Quemada, sondern auch in der Verbindung zu den anderen Projekten des Jardin del Eden.. Michael Eichhorn schreibt selber:

„In den vier Jahren waren wir stets Teil einer Familie, dem „Jardín del Edén“. So begleiteten und boten wir die anderen Projekte.“

Anke und Michael dürfen wir für ihre Arbeit und ihr Engagement recht herzlich danken. Sie werden sicherlich auch in Zukunft in unserer Arbeit für den „Jardin del Eden“ eine wichtige Rolle spielen.

Ab Dezember übernehmen Kristin Rößler, eine junge Religionspädagogin aus Moritzburg bei Dresden, ehemalige Volontärin im Kinderheim, und Rocio Simaluisa, eine Ecuadorianerin aus der Region, die Projektleitung. Wir wünschen ihnen viel Erfolg und Kraft für ihre schwierige Arbeit

Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern, dürfen wir Ihnen nochmals für Ihre Unterstützung danken! Wir wünschen Ihnen heute schon ein frohes und geruhames Weihnachtsfest und ein gutes und glückliches Jahr 2012 und hoffen, dass Sie unsere Arbeit in Ecuador auch weiterhin durch Ihre Spenden unterstützen.

Rainer Günther

Evi Schwarz

Dieter Wolfer

Christoph Straub

Thomas Hufnagel

Hinweis für Schulen und andere Organisationen:

Sollten Sie den Wunsch haben, dass jemand aus unserem Team zu Ihnen kommt, um Ihre Schülerinnen und Schüler / Ihre Vereinsmitglieder / Gemeindemitglieder über das Kinderheim und seine weitere Entwicklung zu informieren, so setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.